

Natalia Fuhry

## Sie macht ihm den Hof

Dekonstruktionen von Weiblichkeitskonzepten  
in englischen und deutschen Komödien

Ute Fendler, Stephan Kohl, Werner Röcke,  
Gerold Sedlmayr (Hg.)

LIR

Literatur – Imagination – Realität

Anglistische, germanistische, romanistische Studien

Band 53

Natalia Fuhry

# Sie macht ihm den Hof

Dekonstruktionen von Weiblichkeitskonzepten  
in englischen und deutschen Komödien

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Fuhry, Natalia:

**Sie macht ihm den Hof. Dekonstruktionen von Weiblichkeitskonzepten  
in englischen und deutschen Komödien** / Natalia Fuhry. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016

(Literatur, Imagination, Realität; Bd. 53)

ISBN 978-3-86821-686-8

Umschlagabbildung: Manuel Garay Y Arevalo (1844-1911),

Das erste Rendezvous

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016

ISBN 978-3-86821-686-8

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

# Inhalt

1	Einleitung .....	1
2	Mythos .....	13
2.1	Mythos Frau .....	19
2.2	Weiblichkeit als Maskerade .....	30
3	Cross-Dressing .....	39
3.1	Willam Shakespeares <i>Twelfth Night</i> .....	50
3.1.1	Orsino, Herzog von Illyrien .....	54
3.1.2	Viola: ein „transzendentes Subjekt“ .....	58
3.2	Johann Elias Schlegels <i>Der Triumph der guten Frauen</i> .....	65
3.2.1	Nicander und Agenor .....	70
3.2.2	Hilaria und Juliane .....	75
3.3	Weibliche Transvestiten .....	81
4	Von Dienstmädchen und anderen Täuschungen .....	87
4.1	Oliver Goldsmiths <i>She Stoops to Conquer</i> .....	95
4.1.1	Charles Marlow .....	99
4.1.2	Kate Hardcastle und das Spiel mit dem „Mythos Frau“ .....	101
4.2	Gotthold Ephraim Lessings <i>Minna von Barnhelm</i> .....	107
4.2.1	Major von Tellheim .....	112
4.2.2	Minna von Barnhelm: „She stoops to Conquer“ .....	117
4.3	Maskierte Subversion .....	129
5	Weibliche Macht .....	135
5.1	George Bernard Shaws <i>Man and Superman</i> .....	142
5.1.1	John Tanner .....	148
5.1.2	Ann Whitefield und die „Monstrous-Feminine“ .....	153
5.2	Hugo von Hofmannsthals <i>Der Schwierige</i> .....	159
5.2.1	Hans Karl Bühl .....	168
5.2.2	Helene Altenwyl: die Schwierige? .....	177
5.3	Sprachliche Umwerbungen .....	186

6	Komparatistische Schlussfolgerungen .....	193
	Literaturverzeichnis .....	203
	Personenregister .....	227
	Sachregister .....	229

## **Danksagung**

Diese Arbeit wäre ohne die Hilfe von einigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern nicht möglich gewesen, die mir während meines Forschungsprojektes unterstützend, ermutigend und beratend zur Seite gestanden haben. An erster Stelle möchte ich Dr. Petra Meurer (†) dankend erwähnen, die mich nicht nur davon überzeugt hat zu promovieren, sondern auch ausschlaggebend an der Themenfindung für die vorliegende Dissertation beteiligt war. Der größte Dank richtet sich an Prof. Dr. Ute Gerhard und Prof. Dr. Christiane-Maria Binder, durch deren umfassende und grundlegende Betreuung diese Arbeit geprägt ist. Ebenfalls unverzichtbar war die Unterstützung durch Prof. Dr. Randi Gunzenhäuser; ohne den wissenschaftlichen Austausch, die langen Gespräche und ermutigenden Worte wäre dieses Projekt nicht so ausgefallen, wie es in dieser Form vorliegt.

Mein herzlichster Dank gilt meinen Eltern, meiner Familie und meinen Freunden für ihre Unterstützung und ihre Geduld. Meinem Mann danke ich zudem für die vielen Stunden des akribischen Korrekturlesens.





# 1 Einleitung

Aber die ‚modernen Frauen‘ werden wohl in Zukunft sich nicht mehr damit begnügen, eine Bewerbung anzunehmen, sondern sie werden selbst werben wollen.  
Das wird etwas Schönes werden.  
(Mina Murray, *Dracula*)

Aus der Perspektive des 21. Jahrhunderts haben sich die Zukunftsvisionen von Mina Murray aus Bram Stokers *Dracula* über das Wesen „moderner Frauen“ bewahrheitet. In der Literatur wie auch auf der Leinwand und im Fernsehen hat das weibliche Geschlecht sein Monopol auf die passive Position in der Partnerwahl aufgegeben und ist bestrebt, selbst um einen Mann zu werben. So sind Figuren wie Bridget Jones aus Helen Fieldings gleichnamigem Roman, Carrie Bradshaw aus *Sex and The City*<sup>1</sup>, die Frauen aus der Serie *Girls*<sup>2</sup> oder die Protagonistin der Filmkomödie *All about Steve*<sup>3</sup> kein Novum mehr. Frauen werden als Subjekte dargestellt, die teils hemmungslos über Sexualität sprechen und dabei kaum eine Strategie unversucht lassen, ihr auf einen Mann gerichtetes Begehren nicht nur zu artikulieren, sondern dieses auch zu realisieren.

Vergleichbare Figurenkonzeptionen sind auch im Theater zu finden. Klassische Geschlechterentwürfe werden auf der Bühne diskutiert, verhandelt und vielfach durchbrochen. Die brav wartende Jungfrau scheint passé und Prinzessinnen ersehnen nicht mehr nur den erlösenden Kuss des Prinzen, sondern werden selbst aktiv. So bemüht sich beispielsweise Carabosse in Alan Ayckbourns Musical *Awaking Beauty* gezielt um die Liebe des begehrten Jünglings. In vielen zeitgenössischen Werken werden Frauenfiguren dargestellt, die patriarchale<sup>4</sup> Weiblichkeitskonzepte transzendieren. Sie streben beispielsweise nach Macht wie in April de Angelis *Playhouse Creatures* oder setzen sich gewaltsam gegen Männer durch, was unter anderem Alan Bennett in seiner Komödie *A Visit from Miss Prothero* thematisiert. Caryl Churchill setzt sich in ihrer Komödie *Top Girls* hingegen mit der Frage auseinander, wie die Doppelrolle als Mutter und Karrierefrau zu bewältigen ist.

---

1 Home Box Office (HBO): 1998-2004.

2 Home Box Office (HBO): seit 2012.

3 20th Century Fox: 2009.

4 Das „Patriarchat ist für die feministische Theorie und die zweite Frauenbewegung von zentraler Bedeutung, um Ungleichheiten und Diskriminierungen, die Frauen in den unterschiedlichen Lebenssphären betreffen, als Teil eines übergreifenden Phänomens zu erfassen“ (Eva Cyba: „Patriarchat: Wandel und Aktualität.“ In: Ruth Becker, Beate Kortendiek (Hg.): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008, 17-22, 17).

Auch in deutschsprachigen Theatertexten<sup>5</sup> des 20. und 21. Jahrhunderts werden traditionelle Weiblichkeitsentwürfe auf unterschiedliche Weise unterlaufen. Autorinnen und Autoren räumen mit althergebrachten Konzepten auf, führen diese ad absurdum wie Elfriede Jelinek in *Krankheit oder moderne Frauen* und diskutieren den Familienverbund für das 21. Jahrhundert neu wie Kathrin Röggla in *Kinderkriegen*. Die Bedeutung der Ehe wird dabei genauso hinterfragt – beispielsweise in Daniela Dröschers *Eheleute und Ehelese* – wie auch die traditionellen Rollenmuster bei der Partnerwahl. So wirbt die Fischersfrau Fan Chin-ting in Tankred Dorsts *Große Schmährede an der Mauer* gar nicht erst um ihren Mann, sondern fordert ihr Recht auf ihn gleich öffentlich und laut vernehmbar beim Kaiser ein.

Doch Mina Murrays Aussage über das weibliche Werben trifft nicht vollständig zu, denn die von Frauen ausgehende Partnersuche ist kein ausschließlich modernes Phänomen der Literatur. Eine besondere Stellung nimmt hier die Epoche der Renaissance ein, da sich vor allem in Shakespeares Komödien viele weibliche Figuren finden lassen, die aus eigener Initiative heraus agieren. Frauen wie Rosalinde, Portia oder Viola drehen die Traditionen der Partnerwahl um und wechseln von der wartenden und abhängigen in eine selbstbestimmte Position. Aber auch eine der ersten deutschen Komödien zeigt keinen Major von Tellheim, der um Minna von Barnhelm wirbt, sondern umgekehrt: Lessings Minna versucht, ihren Verlobten von seiner Flucht vor der Ehe abzubringen.

In Theatertexten, die mit dem Konzept der männlich dominierten Brautwerbung brechen, eröffnet sich ein besonderer Handlungsraum, in welchem patriarchale Weiblichkeitsentwürfe auf der Bühne nicht nur zur Diskussion gestellt, sondern bereits dekonstruiert werden. Bei den umwerbenden Frauen handelt es sich um Grenzfiguren, die mit ihrem Verhalten patriarchale Gender-Bestimmungen transzendieren und somit der traditionellen Geschlechterdifferenz entgegenarbeiten.

Inwiefern ein Dekonstruieren der Konzepte von Weiblich und Männlich bewirken kann, dass etablierte gesellschaftliche Ordnungen irritiert und destabilisiert werden, lässt sich beispielsweise mit dem Begriff des Mythos und seiner Funktion für die Legitimation patriarchaler Gesellschaftsstrukturen veranschaulichen. So stellt die Philosophin Mary Daly folgende These auf: „Das Patriarchat erhält seinen Betrug durch Mythen aufrecht.“<sup>6</sup> Daly sieht in den traditionellen Geschlechterkonzepten das zentrale

---

5 Der Terminus „Theatertext“ entwickelte sich im 20. Jahrhundert infolge einer Erweiterung des historisch und ästhetisch begrenzten Begriffs „Drama“, da in der zeitgenössischen Theaterwissenschaft textbasiertes Theater nur als eine Option betrachtet wird. Die Bezeichnung „Theatertext“ umfasst auch andere inszenatorische Vorlagen wie Opernpartituren, Choreographien oder Szenarien der *Commedia dell'Arte* (vgl. Christopher Balme: *Einführung in die Theaterwissenschaft*. 3. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 74).

6 Zit. nach Annegret Friedrich: „Dekonstruktion des Mythos – Beispiel Parisurteil.“ In: Ilsebill Barta, Zita Breu, Daniela Hammer-Tugendhat, Ulrike Jenni, Irene Nierhaus, Ju-